Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 15 (1929)

Heft: 8

**Artikel:** 25 Jahre Jugendbund

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526744

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1908). Verschiebene neue Aufgaben nötigten ihn, bieses Amt wieber in andere Hände zu geben. Den Chorund Organistendienst behielt er bis 1922 bei.

Da tam ber Krieg mit den zahllosen neuen Ansorberungen aller Art an die Gemeindebeamten. Die ganze Last ruhte auf den breiten Schultern des Herrn Gemeindeschreibers, dazu alle andern aufreibenden Arbeiten seines Beruses. Der Drud wurde zu groß. Der Mann brach unter ihm zusammen, zwar erst nachträglich, aber umso wuchtiger. Eine ganz heimtüdische Nervenkrankheit knickte die starke Eiche. Jahrelang lebte Hr. Bucher bahin wie eine Schattengestalt, krank, schwer krank. Nach langen Jahren trat eine anscheinende Besserung ein; doch nicht von Dauer. Geistig war er ganz frisch und klar und versügte noch immer über sein sabelhast gutes, treues Gedächtnis. Aber der Körper versagte, man sah das tragssche Ende kommen.

Das ist ber Lebensgang unseres verstorbenen Freunbes und Rollegen. Aber das ist nur ein blaffer, fahler Abrist davon. Sein Leben war unendlich viel mehr. Erfüllt von einer felsensesten, tiesen Religiösität, war er seiner Familie ein herzensguter Bater, seinen Mitbürgern ein zuverlässiger, fluger Führer und Helser, seinen Freunden ein goldtreuer Freund voll Geist und Humor, ein Kollege, den man liedgewinnen mußte. Daß er der Schule und ihren Bedürsnissen zeitlebens wohlgesinnt war und für die Besserstellung der Lehrerschaft mit Energie eintrat, sei nur nebenbei erwähnt; man erwartete von ihm gar nichts anderes.

Nun ruht bein Irbisches, lieber Freund und Kollege, in ber geweihten Erbe bei ber schönen Pfarrfirche zu Sempach. Um 7. Februar umstand ein ganzes Bolt bein Grab. Alle werden dir zeitlebens ein frommes Andenken bewahren. Deine edle Seele aber wolle der gütige Gott, dem du stets ein treuer, eifriger Diener gewesen, zu sich in sein himmlisches Reich berusen. Dort hofse ich dich einst froh begrüßen zu dürsen.

R. I. P.

J. T.

# "Der Lehrer als Psychoanalytiker"

Wir erhalten weiter folgende Zuschrift zu biefer Frage:

Wir haben von der "Berichtigung" des Herrn Dr. Schohaus in Nr. 6 der "Schweizer-Schule" gebührend Notiz genommen. Die Redaktion dieser Zeitschrift hat auf die Möglichkeit einer ungenauen Berichterstattung durch die Presse zum voraus hingewiesen, und wir geben dieselbe auch unseresseits ohne weiteres zu.

Dagegen hat die von Berrn Dr. Schohaus ein= gefandte Gegenerflärung bie Situation bennoch feineswegs vollends abgeflärt. Eine Unterscheibung zwischen "fostematisch psychologischer Beobachtung" und "spezifisch pspchoanalptischer Technit" (von uns gesperrt) fann wohl gemacht werben. Singegen bürfte auch eine "fostematisch psychologische Beobachtung" ohne etwelche Pinchoanalpie (= Aufdettung bes "Berborgenen, Bergessenen, Berdrangten im Seelenleben"; Bandwörterbuch ber Philosophie von Dr. Rubolf Eisler, Berlin 1913) ihren Zwed taum erreichen. Der Schwerpunkt unserer Ausführungen lag übrigens nicht in ber Ablehnung jeber Pspchoanalpse burch die Lebrerschaft, sonbern im Rampf gegen beren Auswirfung im Schulzeugnis. Run aber beftreitet Berr Dr. Schohaus amar

die Urheberichaft bes auf Grund fraglichen Beitungsberichtes wiedergegebenen Fragenichemas, nicht aber, daß er für die Auswirkung seiner "spstematisch psychologischen Beobachtung" im Schulzeugnis eingeftanben fei. Es hatte uns nun intereffert, wenn Berr Dr. Schohaus uns auch mit seinen wirklichen Forberungen und beren Begrundung befannt gemacht hatte. Nachbem bie Schulzeugnisfrage nicht nur in ber neutoggenburgischen, sonbern in ber gesamten ft. gallischen Lehrerschaft in letter Zeit eingehend behandelt wird, und Berr Dr. Schohaus zur Sache Stellung genommen, haben auch bie ben Pabagogen "zugewandten Orte", Beiftliche, Schulrate etc., ein Recht gur Ginficht in bas, was biesbezüglich in ber Lehrerschaft vorgeht. Wir ersuchen baber Berrn Dr. Schohaus, bas Berfaumte in irgend einer Form nachzuholen, und follte er felbst Unlag haben, die von uns vorgelegten Gebankengange von irgend einem Standpunkte aus zu fritisieren so sei ihm das nicht verwehrt. Es mag fein, baß wir ganglich an ihm "vorbeigerebet". Bur Rlarung ber Sache, fo wie fie gegenwärtig in Lehrerfreisen bistutiert wird, burften wir gleichwohl etwas beigetragen haben.

C. E, Würth, Pfr.

## 25 Jahre Jugendbund

Im November legten Jahres erfüllte sich ein Bierteljahrhundert, baß der sowohl als Gelehrter, wie auch als Aszet berühmte St. Galler Bischof Augustinus Egger den Schweizerischen fatholischen Jugenbbund ins Leben rief. Als ausmerksamer Beobachter des Alfohol- und Trinkerelendes in unserem engeren und weiteren Baterland trat der besorgte Oberhirte zunächst in Wort und Schrift ein für eine

gesunde Wirtschaftsresorm und schritt zur Gründung von Mäßigkeits- und Abstinenzvereinen für die "Grossen". Um aber diesen mit so außerordentlich vielen Schwierigkeiten kämpsenden Organisationen sur den nötigen Nachwuchs zu sorgen und der Jugend selbst den Sinn sur weise Entsagung einzupstanzen, verankerte er seine Abstinenzorganisationen in den Keimboden der Jugend. Und er tat sicher gut daran. Denn auch bier

gilt: "Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft." Seit rund zwei Dezennien in der Abstinenzdewegung aktiv, aktiv in unseren speziellen katholischen und in den interkonsessionellen Organisationen, darf man guten Gewissens sagen: Das Senstorn des Bischofs Augustinus Egger sel. ist geworden zu einem Baum, bessen Burzeln und Aeste lebenskräftig bastehen und sich noch ständig weiten. Gottes Segen ruht sichtlich auf dem Werke.

Und auch zum Kapitel Abstinen, und Jugend darf man sich optimistisch einstellen. Es sind enorme Fortschrifte zu verzeichnen, wenn wir einzig nur an die Jugendspaziergänge und Jugendseste und Festlichteiten benken. Priester, Aerzte und Behörden haben da den Boden ebnen geholsen. Und nicht das tleinste Verdienst davon gebührt der Lehrerschaft von büben und drüben.

Much auf unferer tatholischen Seite barf man fich biesbezüglich schen laffen. Man hat das unübertreffliche Geleitwort Bischof Eggers fel. gehört und vielerorts verftanden und in die Sat umgefest, das Geleitwort nämlich, bas er bem Schweizerischen fatholischen Jugenbbund mit auf seinen Lebensweg gegeben hat, das ba heißt: "Dem Jugenbbund angehören und ihm treu fein, fördert die Wohlfahrt von Leib und Geele." Wenn biefe Behauptung mahr ift, dann gebührt bem Jugendbund zweifellos hohe Bertschätzung, Bertschätzung auch seitens unserer katholischen Lehrerschaft. Und sie ist ihm geworden, geworden von den wägsten und besten unserer Gilbe Es brangt mich, heute an biefer Stelle wenigstens eines Rollegen tiefdankbar zu gedenken, der wie tein zweiter sich für die fatholische Abstinenzbewegung ber Jugend burch Wort und Schrift in die Schanze geworfen hat. Es ift Berr Lehrer Jos. Saufer, fruher in Muotathal, At. Schwyd, gegenwärtig in Neu-Allichwil (Baselland). Bas er im "Jugendfreund" bem Monatsblättchen fur bie abstinenten Rinder und im alljährlichen, unter gleichem Namen erscheinenden Ralender, in Borträgen und Rurfen und anderweitig in so mannigfaltiger Form zur Förderung ber abstinenten Jugenberziehung vollbracht hat, bas überfteigt das Maß des Gewöhnlichen und erreicht die Sobe des Erstaunenswerten. Der Name Lehrer Jos. Hauser bedeutet baber in ber Geschichte bes Schweizerischen tatholischen Jugenbbundes ein Programm, einen rettenben Leuchtturm für in Umnebelung des Alfohols Dabinfahrende. — Tiefgefühlten Dant bei biefer Gelegenheit auch allen übrigen Rollegen und Rolleginnen, bie ihre farg bemeffene Zeit und oft fast über Gebühr beanspruchte Rraft opfern und burch solches Beispiel ermutigt ober aus eigenem eblen Antriebe und geleitet bon gereifter Ueberzeugung, auf biesem oft so undankbaren Felbe um Gottes Lohn mitadern halfen und noch helfen. Sind nun doch heute bereits rund 30,000 Schulfinder mehr ober weniger straff abstinent organisiert, und weit mehr solche werben ebenfalls fast ober total abstinent burch bie Schuljahre geführt. Wie leicht aber konnte bas illustrierte Monatsblättchen "Der Jugendfreund", redigiert von S. S. Domvitar Bischoff in St. Gallen, beinahe allen fatholischen Schulkindern berabreicht werden. (Berlag und Expedition: Abstinengsefretariat Sarnen, jährlich 30 Rp. plus Porto.) Schon badurch allein ware viel gewonnen. Denn fehr flug weiß der geiftliche Berfaffer biefes Blättchens von der Abstinenz eine Brude zu schlagen binüber zu allen andern Tugenden findlichen Lebens und Geiftes. Ernft und Scherz tommen babei angenehm gur Geltung. Alehnliche Pionierarbeit leiften wir durch Bertauf von "Jugendfreund"-Ralenderchen auch unter einigen n icht abstinenten Schülern. Der Berr Zentralfefretar in Sarnen follte jedem fatholischen Lehrer wenigstens 10 Stud folde fenden burfen. Man fragt bie tatholifden Rinder einfach: Wer will einen mitheimnehmen und ben Eltern zeigen. Wer ibn nicht felbst behalten barf. fennt gewiß in ber Nachbarschaft etwa eine fatholische Familie mit Rindern, die ibn fauft. Go bringt man die Ralenderchen an Mann und unterftugt damit die Forberung eines zeitgemäßen fozialen Wertes an unferer gefahrumwobenen Jugend, dem nun auch bie immer mehr fich bewährende und auf einfache Berfahren jurudgeführte Gugmostbereitung in Fäffern und Blaichen machtig Borichub leiftet. Das Schönfte und Tröftlichfte beim filbernen Jubiläum unferes fatholischen Jugendbundes aber ift bie Tatfache, daß er bereits eine ansehnliche Schar abstinenter Jünglinge, Töchter, Manner und Frauen erzeugt hat. Der Jugendsame ber Abstinenz hat gefeimt und wuchs empor zum blutenund fruchttragenden Pflanzlein. Liebe und Gubne für hilfsbedürftige Alfoholfrante haben ihm fo mächtigen Impuls verliehen, daß alle späteren Stürme und Fröste es nicht mehr zu ertoten vermochten. Und so wurde die höchste Stufe ber Jugendbund-Saat erzielt.

Nicht nur abstinenter Primar- und Realschüler, nein auch abstinenter Symnasiasten und Hochschüler aller Fakultäten bedarf unsere Gegenwart und abstinenter Führer in geistlichem und Laien-Gewande. Reiner und teine steht zu hoch ober zu tief, hier mitzutun im Sinn und Geiste des bischöflichen Gründers, der sich deckt mit der Gesinnung Bruder Rlausens, des Seligen vom Ranst, des schweizerischen Abstinentenpatrons.

Bas wir fürzlich reimten für bie Rleinen, gilt ebensosehr uns Großen:

Dem lieben Gott zur Ehr', Mit selbst zur Lehr' und Wehr'; Zu Bruders, Schwesters Heil — Erwähl' ich "besten Teil!"

Inigo.

### Ausbildung von Geift und Rörper

Laß die Bildung des Kopfes in deinem Zögslinge der Entwicklung des Körpers nicht vorlaufen, noch sie unterdrücken, sonst unterliegt der Körper dem Geiste, ehe beide zur Reise kommen. Gönne dem Körper Zeit und Spielraum, sich zur sesten Gesundheit zu bilden, und hüte dich, durch frühe Bildung des Verstandes seinem Leibe frühes Siechtum zu bereiten. Bereite vielmehr der gesunden, fräftigen Seele eine gesunde, fräftige Herberge.

Bischof M. Sailer, "Ueber Erziehung für Erzieher".